



Stadt Karlsruhe
Ortsverwaltung Grötzingen
Kindertagesstätte Obere Setz

Obere Setz 1a
76229 Karlsruhe

Tel.: 0721 482335
E-Mail: kita-groetzingen@sjb.karlsruhe.de



Konzeption Naturgruppe

KITA GRÖTZINGEN

Grundlage allen pädagogischen Handelns ist der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für Baden-Württemberg.

Leitziele der städtischen Kita Obere Setz Grötzingen:

Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, soll über Konfliktfähigkeit, Kritikfähigkeit und Sprachkompetenz verfügen.

Er soll Lebensfreude empfinden, tolerant sein und ein Bewusstsein für Tradition und Kultur entwickelt haben.

Er soll die Umwelt als ein zu schützenswertes Gut erlebt haben und begreifen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper

Klettern, wandern, springen, rennen, robben, sich strecken und bücken in unebenem Gelände sind einige der vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten im Wald. Bewegung gehört zum Alltag der Kinder und wird auf natürliche Weise täglich spielerisch gefördert.

Immer wieder stoßen Kinder im freien Gelände auf Herausforderungen, die ihre motorischen Fähigkeiten fördern und schulen. Die Kinder lernen dabei ihre körperlichen Fähigkeiten und Kräfte selbst einzuschätzen und erweitern diese. Der Wald bietet vielfältige Möglichkeiten für körperliche Anstrengung, aber auch für die ebenso wichtigen Ruhephasen. Entspannt im Gras zu liegen und in aller Ruhe den Geräuschen zu lauschen, die die Natur im Repertoire hat, Geschichten

zu hören oder Gespräche zu führen gehören ebenso zu den Gegenpolen zu körperlicher Anstrengung. Neben den grobmotorischen Fähigkeiten werden aber genauso die feinmotorischen Fähigkeiten gefördert. Beim Einsammeln von Schätzen, die im Wald entdeckt werden, beim Schnitzen von Utensilien oder beim Bauen mit Naturmaterialien schulen die Kinder ihre Fingerfertigkeit und die Hand-Auge-Koordination, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Neben der für eine gesunde Entwicklung wichtigen Bewegung in frischer Waldluft gehört ein gesundes Vesper, welches die Kinder von zu Hause mitbringen. Darüber hinaus werden Kochtage abgehalten, an denen wir, jahreszeitlich gebunden, die Angebote des Waldes sowie selbst Angebautes in den Speiseplan aufnehmen wollen.

Da die Kinder das Wetter und den Unterschied der Jahreszeiten hautnah

erleben, lernen sie ein Gespür für ihren Körper und die angemessene Kleidung zu entwickeln.

Eine Kompostklo bietet den Kindern eine angemessene Privatsphäre beim Toilettengang. Für die Hygiene steht Leitungswasser aus einem Kanister, den wir mit auf's Gelände nehmen, zur Verfügung. So können die Kinder sich vor dem Essen und bei Bedarf die Hände waschen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne

"...Es ist die Wahrnehmungsfähigkeit der Kleinen, die sich wandelt. Als würden ihre Augen einen größeren Gesichtskreis erblicken, als würden die Ohren mehr hören, erfassen die Keinen im Schnitt erheblich mehr Details der Landschaft als ihre Altersgenossen..."

(Weber 2011)

Kinder leben mit allen Sinnen im Hier und Jetzt und begreifen so handelnd die sie umgebende Welt. Die Sinne werden im Wald ganzheitlich angesprochen und sensibilisiert.

Die Jahreszeiten werden unmittelbar mit allen unterschiedlichen Wetterphänomenen erlebt. So sind die Kinder auf natürliche Weise sehr vielfältigen Reizen ausgesetzt, sei es dem Nebel an einem Herbstmorgen, einem lauen Frühlingsregen, der winterlichen Kälte, die den Atem sichtbar werden lässt, oder der warmen Sommersonne, die durch's Blätterdach scheint.

Die Kinder schärfen ihre Sinne beim Lauschen auf das Summen und Brummen der Insekten, das Rascheln der Blätter im Wind, das Knacken trockener Zweige beim Spazieren durch den Forst. Beim Beobachten der Natur gibt es unendlich viel zu entdecken. Vögel und Spinnen auf Insektenfang, Käfer und Würmer, die den Wald "aufräumen" und die Veränderung der Flora im Wandel der Jahreszeiten. Die Kinder schmecken die Früchte, die die Natur hervor bringt, riechen und fühlen

das feuchte Moos, das trockene Laub, die raue Rinde der Bäume und den gefrorenen Boden im Winter. Die Kinder erleben so die Natur mit allen Sinnen und verknüpfen dies mit ihren Emotionen. Das Erleben des Waldes bildet also in den Kindern ein Verständnis, dass die Umwelt ein schützenswertes Gut ist. Die vielfältigen Reize, die die Natur bietet, nimmt jedes Kind mit der ihm eigenen Intensität und Emotion auf. Reizüberflutung ist so ausgeschlossen und die Konzentrationsfähigkeit wird positiv beeinflusst.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache

"Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen wird nicht als isoliertes Sprachtraining verstanden, sondern als gezielte Erweiterung der Sprachkompetenz durch in den Alltag integrierte sprachanregende Angebote."

(Orientierungsplan Baden-Württemberg)

Die Natur ist voller Sprachanlässe. Diese können von ganz einfachen bis zu sehr komplexen Zusammenhängen die individuelle Sprachentwicklung des Kindes von 3 bis 6 Jahren begleiten. Die Kinder werden durch das natürliche Umfeld zu Fragen angeregt. Was ist das? Warum? Wie? Diese Fragen werden in direktem Dialog mit anderen Kindern und Erziehern beantwortet, auch Bücher werden zu Rate gezogen. In der Naturkita steht den Kindern immer Fachliteratur wie Bestimmungsbücher zur Verfügung, aber auch Geschichten-, Märchen- und Bilderbücher haben einen Platz im Handwagen oder in der Hütte und können von Kindern genutzt werden. Die Kinder lernen im täglichen Miteinander sich intensiv auszutauschen. Dies geschieht vor allem dadurch, dass es kein vorgefertigtes Spielzeug in der Naturkita gibt. So werden die Kinder angeregt, selbst zu benennen, was der

Stock oder der Stein oder der Tannenzapfen gerade darstellt. Ist es ein Bohrer, ein Kochlöffel, ein Fieberthermometer oder vielleicht ein Auto? Alles ist möglich und muss von dem spielenden Kind benannt werden, um mit den anderen in ein gemeinsames Spiel zu kommen.

Diese Art des Spielens beflügelt natürlich die Phantasie des einzelnen Kindes.

Kreativität und Originalität beim Geschichten erzählen ist uns wichtig. Die Kinder können mit Hilfe der Erzieher und Kinder eine Geschichte entwickeln, z.B. auf einem selbst errichteten Geschichtensessel aus Ästen und Zweigen. Dadurch lernen sie, sich vor anderen zu präsentieren, spannend zu erzählen und eine Geschichte zu erfinden die einen Aufbau hat, Anfang, Mitte und Schluss.

In der Natur sind Rituale für Kinder wichtig. Wir setzen dies um, indem wir gemeinsam frühstücken und Morgenkreise gestalten. Dieses Gemeinschaftserlebnis wird untermauert mit Liedern, Gedichten, Reimen. Die Kinder kommen ins Gespräch und lernen eine gesellschaftlich anerkannte Gesprächskultur kennen. Zuhören, aussprechen lassen, auch andere Meinungen gelten lassen gehören bei uns dazu.

Die erweiterte Sprachentwicklung durch musikalische und rhythmische Aspekte kommt im Freien nicht zu kurz. Durch Stilleminuten können die Kinder intensiv den Stimmen der Natur und auch der Zivilisation lauschen, diese erkennen und benennen. Unterschiedliche Geräusche werden mit Naturmaterialien ausprobiert und Rhythmusinstrumente wie Klanghölzer, Trommeln, Rasseln, Guiro u.s.w. vor Ort selbst hergestellt.

Auch in der Natur werden die Kinder angeregt, sich der Schrift anzunähern. Durch selbst hergestellte Zeichenkohle und Erdfarben können sie sich mit Schrift, Buchstaben und Zahlen auseinandersetzen. Dies geschieht durch

kritzeln, schreiben, malen und ritzen auf unterschiedlichen Materialien wie Ton, Lehm, Erde, Stein, Holz. Neben diesen natürlichen Gestaltungselementen stehen aber auch konventionelle Arbeitsmaterialien wie Papier, Stifte und Scheren zur Verfügung.

So können gemeinsame Dokumentationen erarbeitet werden, wie z. B. über das Wetter, die Temperatur, Entwicklung von Pflanzen, u.s.w.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken

Was ist das, wo kommt das her, warum ist das so, wie geht das? Aus den Beobachtungen in der Natur ergeben sich für die Kinder unendlich viele Fragen. Fragen, die sie den Erwachsenen stellen, Fragen, über deren Antworten sie eigene Vermutungen anstellen und Lösungsmöglichkeiten, die sie ausprobieren. So werden Denkprozesse angeregt, Lösungsstrategien entwickelt, Vermutungen überprüft. Die Kinder setzen sich handelnd mit den Fragen, die sich ihnen stellen auseinander. In einer mit positiven Emotionen besetzten Umgebung begreifen die Kinder ihre Welt buchstäblich. Die intensivste und nachhaltigste Art des Lernens bietet sich somit in der direkten Auseinandersetzung mit der Natur.

Unterstützt wird dies durch den Einsatz von Literatur, z.B. Bestimmungsbücher, die den Kindern zur Verfügung stehen, Ausflüge in Museen, Kooperationen mit z.B. Vereinen und Ähnliches. So können Projekte entwickelt werden, die Fragen umfassend beantworten, wenn beispielsweise Apfelsaft nicht länger aus der Tüte kommt sondern von der Apfelblüte bis zum Pressen der selbst geernteten Äpfel in Zusammenarbeit mit dem Obst-, Wein- und Gartenbauverein, beobachtet und dokumentiert wird.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl

Ziele für das Bildungs- und
Entwicklungsfeld „Gefühl
und Mitgefühl“: (Orientierungsplan)
Kinder

- erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen und wissen, dass auch ihre Gefühle dadurch Ausdruck finden.
- lernen sich selbst, ihre Gefühle und die anderer wert zu schätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen.
- eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an und agieren bzw. reagieren angemessen.
- entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen.
- finden entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen.
- entwickeln angemessene Nähe und Distanz im Umgang mit anderen.
- entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur.

Diese Ziele gilt es in einer Naturgruppe mit Handlungszielen zu beleben und mit geeigneten Angeboten zu verwirklichen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion

*"Es ist von besonderer
Bedeutung, dass sich Kinder als Teil der
Natur erleben und Natur nicht als etwas
außerhalb des Menschen Angesiedeltes
begreifen, das man schützen müsse,
sondern als Teil unseres
Lebenszusammenhangs, den wir
verantwortlich nutzen und zu erhalten
haben."
(Orientierungsplan Baden- Württemberg)*

Mit der Naturgruppe begeben wir uns
direkt mitten hinein in die Natur.

Die Kinder erfahren mit allen Sinnen das
Jahr hindurch Zusammenhänge,
Stimmungen und Herausforderungen des
Draußen-Seins.

Sie leben zum Teil in freier Natur, richten
sich dort ein, bauen Lager, machen Feuer,
kochen zusammen an der Feuerstelle,
erfahren Kälte und wie man mit ihr
umgeht, spüren Regen im Gesicht und
Sonne oder Wind und fühlen sich mit all
diesen essentiellen Erfahrungen lebendig
und mitten in der Gemeinschaft. Das
verbindet.

Denn viele Dinge sind nur in
Gemeinschaft schaffbar. Jedes Kind ist
ein Individuum, aber nur mit der Gruppe
gelingen manche Dinge.

Diese Erfahrung können die Kinder in der
Natur an ganz natürlichen Abläufen und
Konsequenzen spüren, z.B. wenn wir kein
Holz haben, können wir kein Feuer
machen. Wenn alle helfen bekommen wir
einen großen Haufen zusammen.

Das Jahr in der Natur ist natürlich geprägt
von den Jahreszeiten. Diese erleben die
Kinder sehr viel intensiver, wenn sie viel
Zeit draußen verbringen. Jede Jahreszeit
hat ihren Reiz und auch die darin kulturell
verankerten Feste werden anders erlebt,
wenn wir wirklich abhängig von
Witterungen und Jahreszeiten sind.

An Fasching den Winter auszutreiben hat
eine viel tiefere Bedeutung für jemanden,
der die kalte Jahreszeit im Wald verbracht
hat.

Abgesehen von christlich geprägten
Festen ist es auch möglich, Feste, Feiern
und Rituale aus anderen Kulturen kennen
zu lernen. Dabei bieten sich auch
Lebensweisen verschiedener Naturvölker
an: Wie leben diese und wie gehen sie mit
ihrer Umwelt um sind spannende Themen.

Den Umgang mit der Natur, mit Tieren und
Pflanzen, mit Nachhaltigkeit und
sorgsamem Umgang mit Material lernen
Kinder in der Naturkita kennen.
Sie erfahren, dass Tiere sterben, so wird
auch der Tod für sie zum Thema, sie
sehen Blätter fallen und Pflanzen welken,

doch sie entdecken auch frisches Grün und neue Knospen und junge Tierkinder, und lernen so hautnah die Vergänglichkeit und die Erneuerung des Lebens kennen.

Wir stellen viele Dinge selbst her. Daraus lernen die Kinder, dass sie Arbeit investieren müssen um verschiedene Dinge zur Verfügung zu haben. Z.B. kann Zeichenkohle auf dem Feuer hergestellt werden. Die Kinder sehen den Vorgang, wie aus Holz ein Zeichenwerkzeug wird und erfahren, dass, wenn sie nicht sorgsam damit umgehen, das Material verbraucht oder kaputt geht und sie sich, um weiter zeichnen zu können, erst wieder Kohle herstellen müssen. Somit schaffen wir einen kleinen Ausgleich zum modernen Konsumgedanken und der Überschussgesellschaft und fördern Rücksichtnahme und Verantwortungsbewusstsein.

Bilingualität in der Naturgruppe:

Nach Möglichkeit kann das Konzept der Waldgruppe bilingual statt finden. Genau wie bei den Gruppen im Haus, kann bei allen Angeboten im Wald auch die englische Sprache einfließen, in sofern eine muttersprachlich englische Fachkraft für die Waldgruppe gefunden werden kann. Da als einzig nachhaltig wirksame Methode der Fremdsprachenvermittlung die Immersionsmethode anzusehen ist, muss die englische Sprache von einer geeigneten Fachkraft im Wald gelebt werden, damit Bilingualität hier sinnvoll ist.

Das Infans Konzept in der Naturgruppe:

Alle städtischen Einrichtungen in Karlsruhe nutzen die Handlungsinstrumente des Instituts für angewandte Sozialisationsforschung Berlin. Das Infans Konzept der frühen Kindheit will mit seinen Modulen und Handlungsinstrumenten ein Maximum an Qualität hinsichtlich Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen sicher stellen.

Die Tatsache, dass der Gruppenraum die freie Natur ist, steht mit nichts der Anwendung und Umsetzung des Infans Konzepts entgegen. Wir sind überzeugt, dass der Wald selbst der Überprüfung der räumlichen und materiellen Ausstattung stand hält.

Grötzingen, August 2014